

Die Generationenbilanz – zur Nachhaltigkeitslücke deutscher Fiskalpolitik

„Miteinander-Füreinander. Generationensolidarität zwischen Anspruch und Wirklichkeit“
Ringvorlesung im Faust-Gasthörerprogramm

Prof. Dr. Harald Schoelen | Hochschule Niederrhein
NIERS | 10.05.2012 | 14:15-15:45 Uhr, B212 |

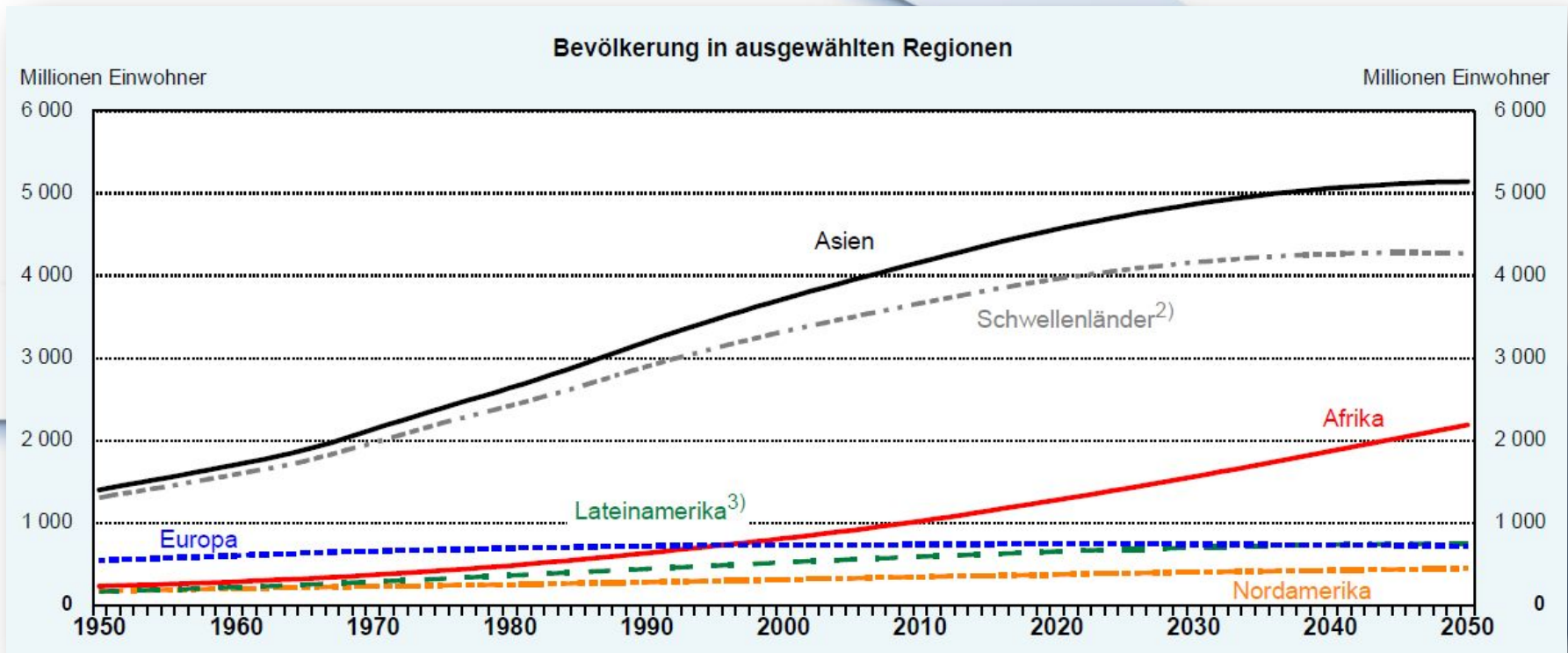
Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in der Welt, Europa und Deutschland – Einordnung**
- (2) Die Generationenbilanz – Intention**
- (3) Zentrale Entwicklungen der Generationenbilanz Deutschland im internationalen Vergleich**
- (4) Fazit und Ausblick**

Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in der Welt, Europa und Deutschland – Einordnung**
- (2) Die Generationenbilanz – Intention**
- (3) Zentrale Entwicklungen der Generationenbilanz Deutschland im internationalen Vergleich**
- (4) Fazit und Ausblick**

Bevölkerungsentwicklung - weltweit

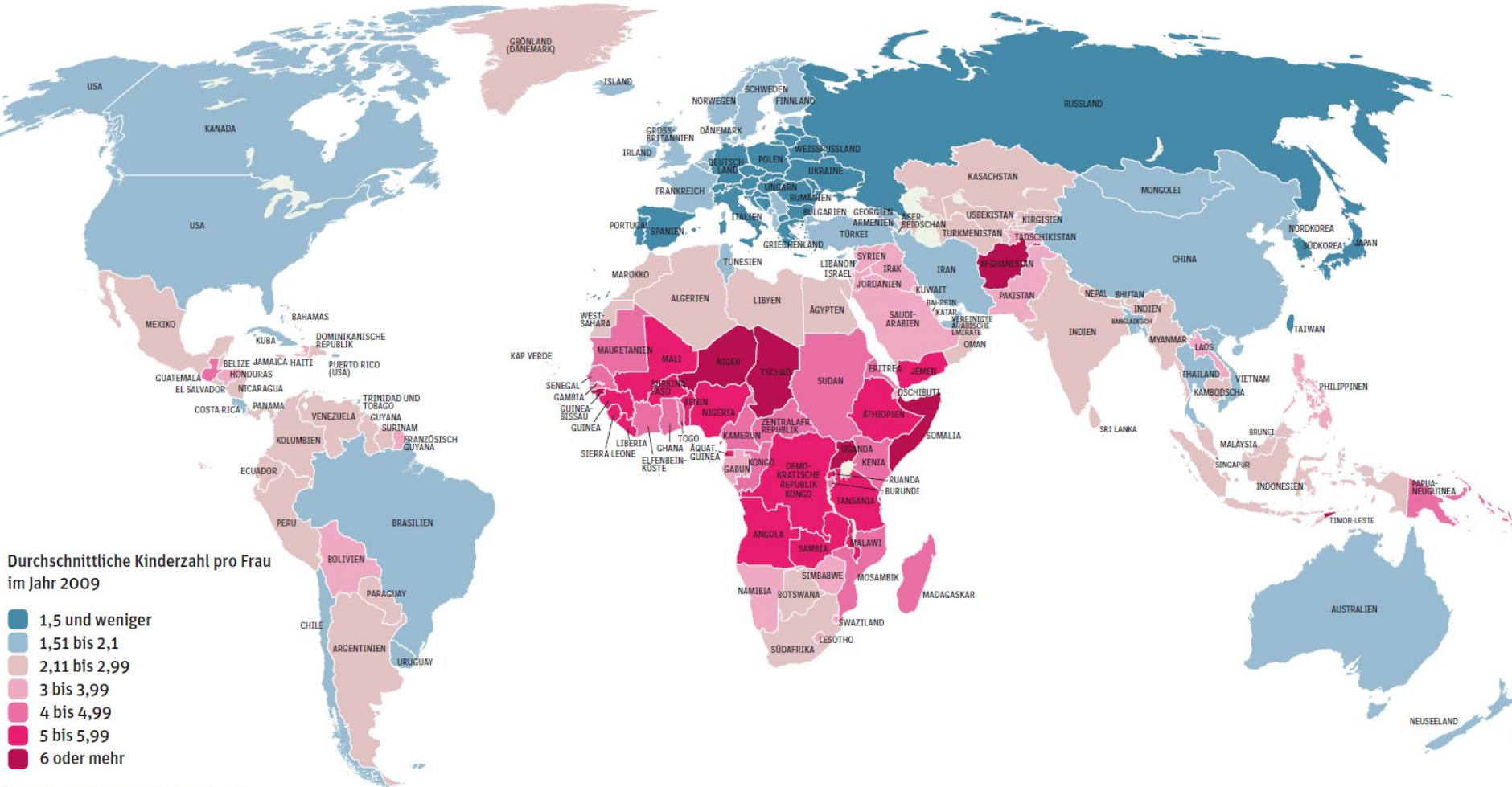


Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

- Zuwachs verlangsamt sich auch in Asien und Lateinamerika
- Bevölkerung in Schwellen- und Entwicklungsländern machen einen größeren Teil an der Weltbevölkerung aus (in zweiter Hälfte dieses Jahrhunderts: über 10 Mill.)

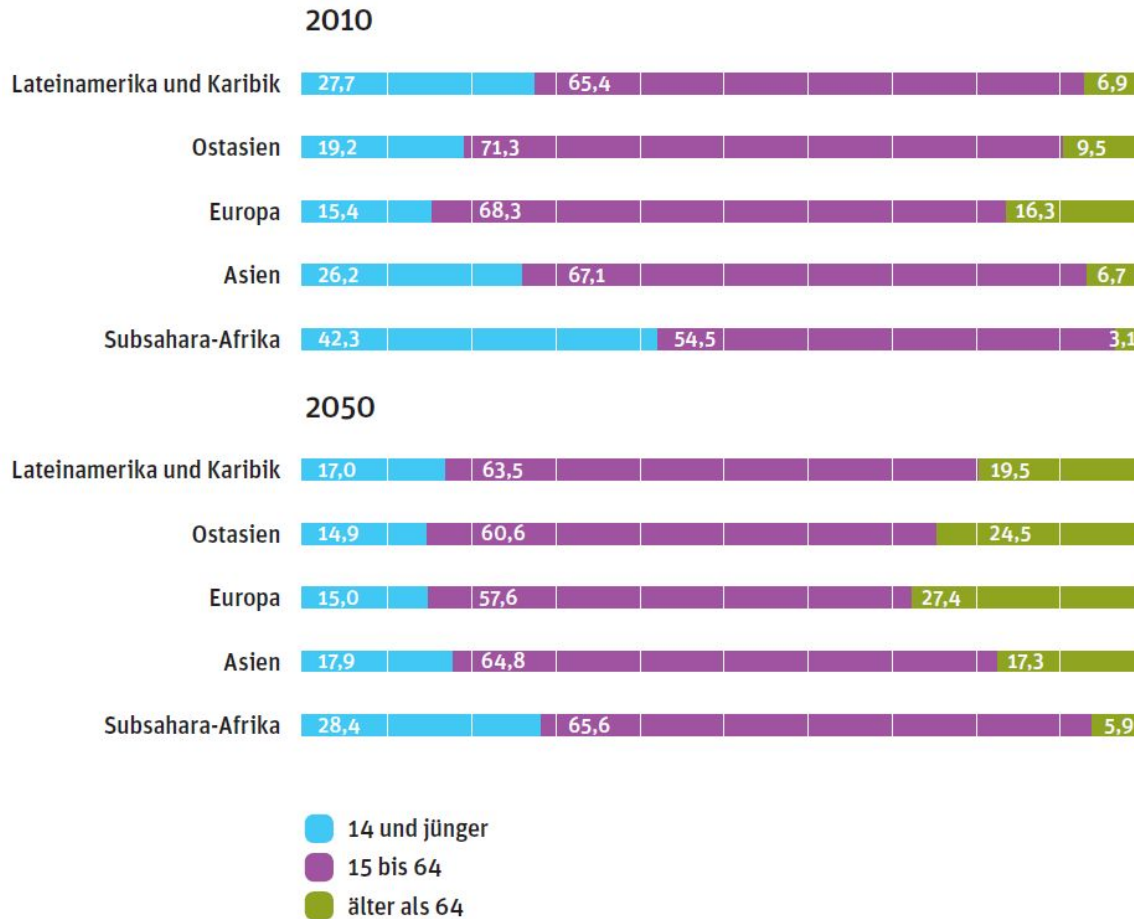
Bevölkerungsentwicklung - weltweit

Quelle: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Sippel/Woellert/Klingholz: Schwieriges Wachstum. Bevölkerungsdynamik – das vergessene Thema der Entwicklungspolitik, Berlin Nov. 2010

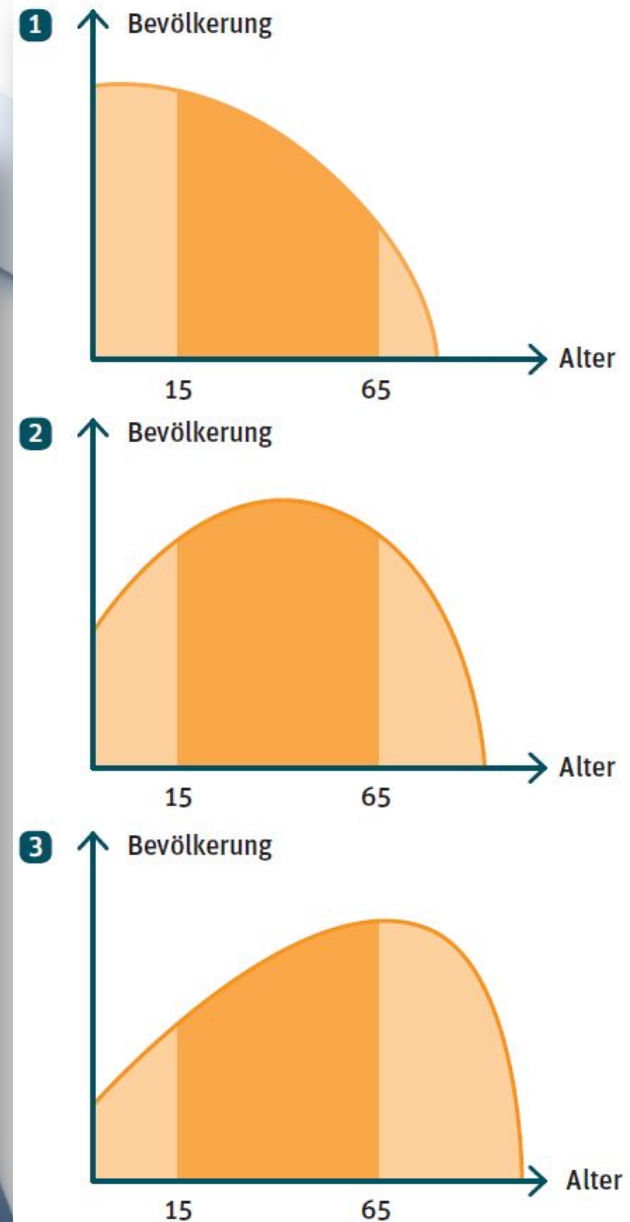


(Datengrundlage: United Nations¹)

Bevölkerungsentwicklung - Phasen



Bevölkerungsanteil der jeweiligen Altersgruppen in ausgewählten Weltregionen, Angaben in Prozent, mittlere Variante (Datengrundlage: United Nations¹)



Bevölkerungsentwicklung – Deutschland

Varianten und Modellrechnungen der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

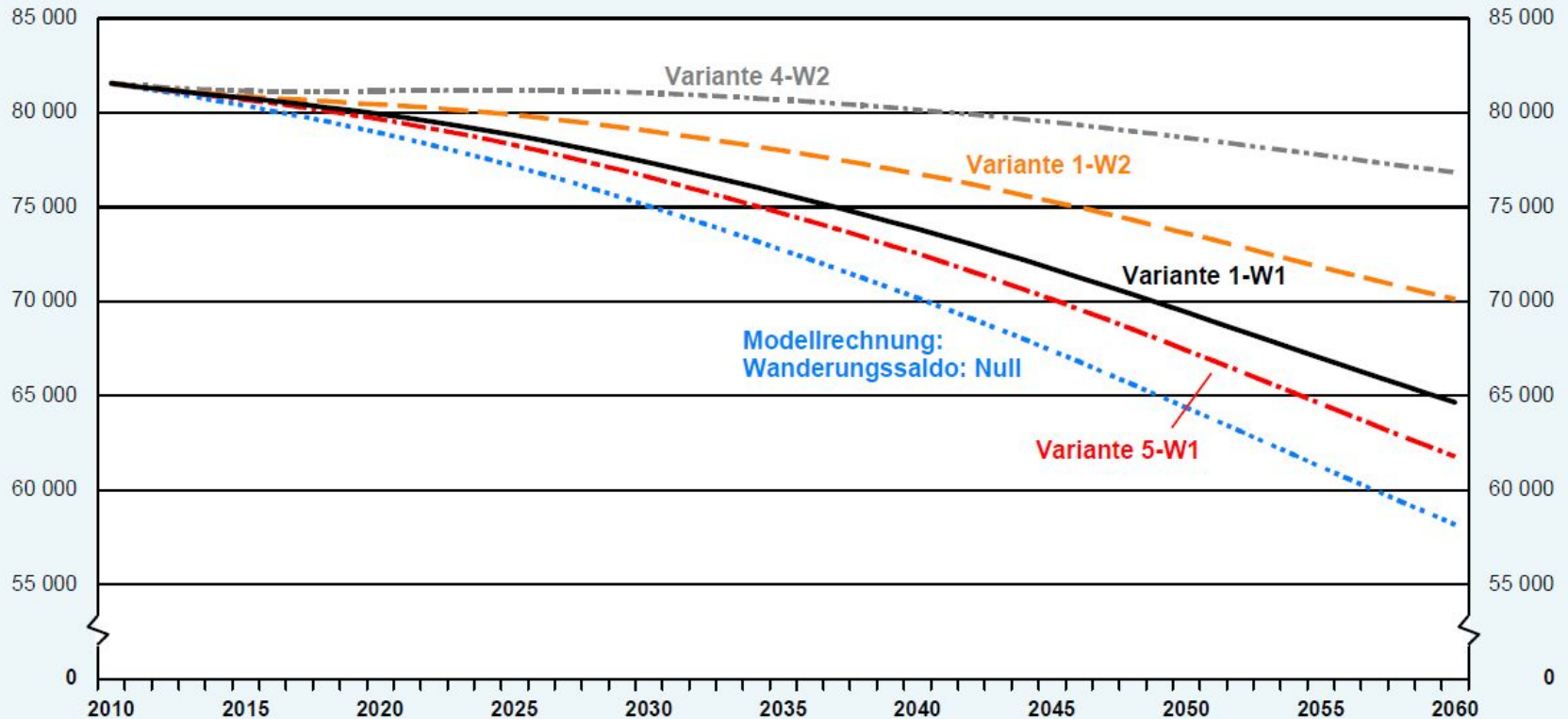
Varianten				
Lebenserwartung Neugeborener im Jahr 2060	Geburtenziffer			
	konstant bei 1,4		leichter Anstieg auf 1,6	langfristiger Rückgang auf 1,2
Jährlicher Wanderungssaldo (Personen)				
Basisannahme:				
Jungen: 85,0 Jahre	+ 100 000	(1-W1)	+ 100 000 (3-W1)	+ 100 000 (5-W1)
Mädchen: 89,2 Jahre	+ 200 000	(1-W2)	+ 200 000 (3-W2)	+ 200 000 (5-W2)
Starker Anstieg:				
Jungen: 87,7 Jahre	+ 100 000	(2-W1)	+ 100 000 (4-W1)	+ 100 000 (6-W1)
Mädchen: 91,2 Jahre	+ 200 000	(2-W2)	+ 200 000 (4-W2)	+ 200 000 (6-W2)
Modellrechnungen				
Langsamer Anstieg der Lebenserwartung Neugeborener auf 82,0 Jahre bei Jungen und 87,2 Jahre bei Mädchen im Jahr 2060 (Geburtenziffer: 1,4; jährlicher Wanderungssaldo: + 100 000 Personen)				
Jährlicher Wanderungssaldo von Null (Lebenserwartung: Basisannahme, Geburtenziffer: 1,4)				
Starker Anstieg der Geburtenziffer auf 2,1 (Lebenserwartung: Basisannahme, jährlicher Wanderungssaldo: + 100 000 Personen)				

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Bevölkerungsentwicklung – Deutschland

Entwicklung der Bevölkerung bis 2060¹⁾

Tausend Personen



1) Gemäß der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes, zu den Einzelheiten siehe Tabelle 1.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Demografische Entwicklung in Deutschland

vom

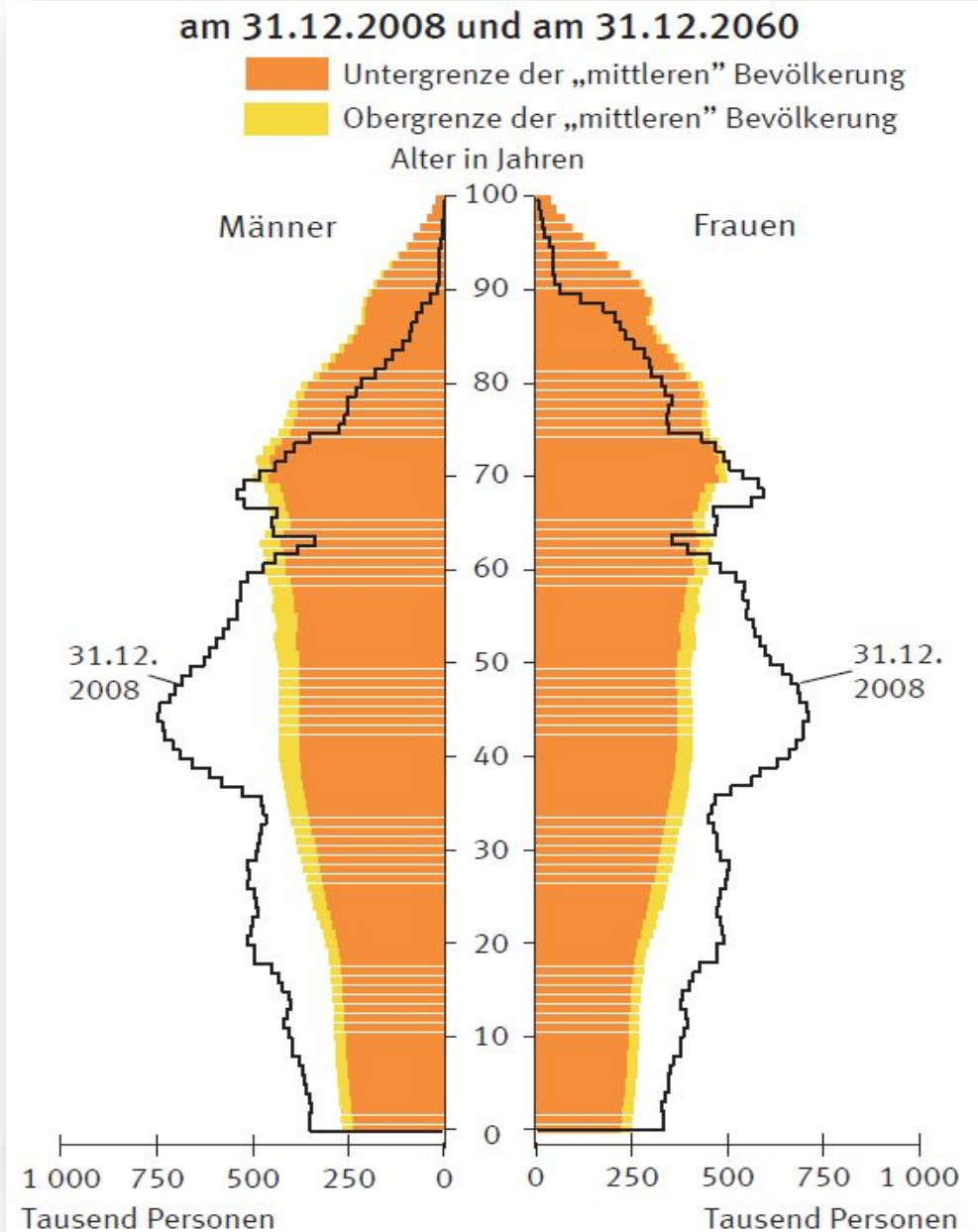
„Tannenbaum“

dann die
Völkerkatastrophen
der Weltkriege

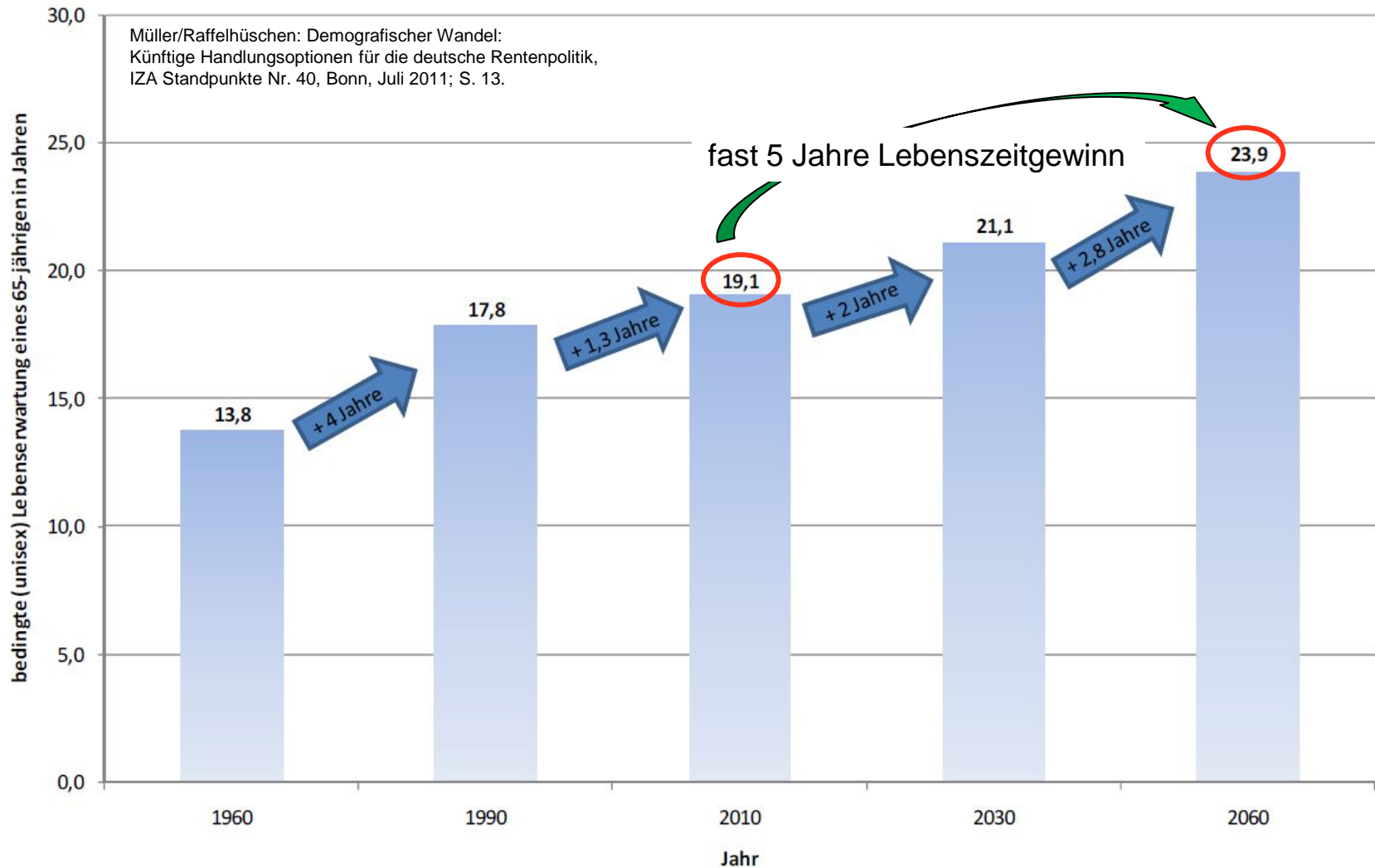
und der
Wiederaufbau

bis zur
„Urne“.

Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2060,
12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Begleitmaterial
zur Pressekonferenz am 18. November 2009 in Berlin, Wiesbaden 2009



Deutschland wird älter – deutlich älter



Bevölkerungsentwicklung – Deutschland

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

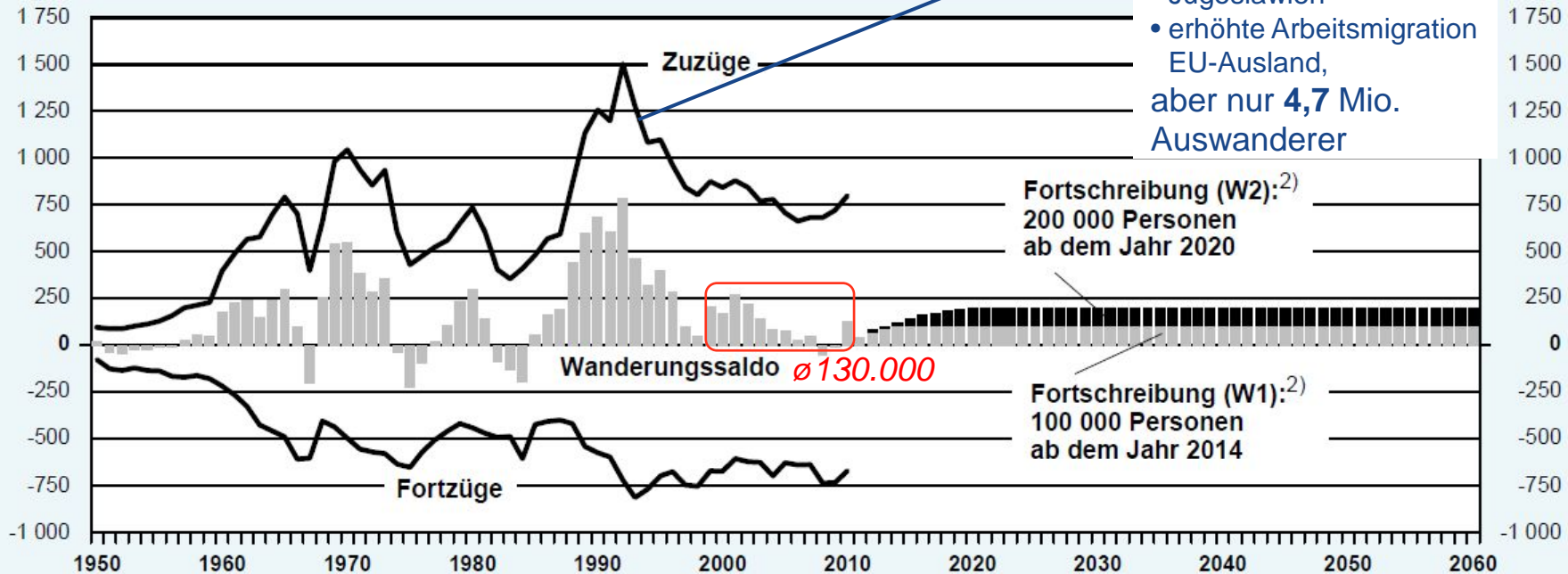
1989-1995:
Öffnung des Eisernen Vorhangs:
8,5 Mio. Einwanderer:

- Spätaussiedler
- Asylsuchende
- Flüchtlinge ehem. Jugoslawien
- erhöhte Arbeitsmigration EU-Ausland,

aber nur **4,7 Mio. Auswanderer**

Grenzüberschreitende Wanderung¹⁾

Tausend Personen

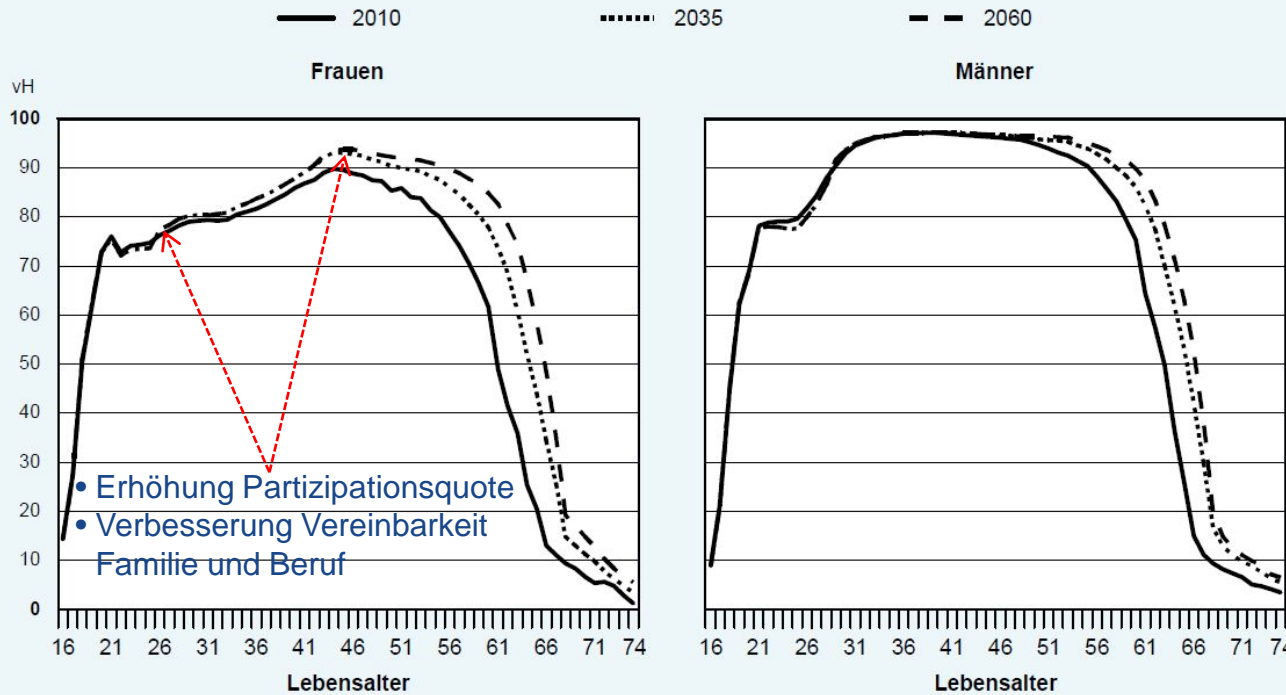


1) Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland.– 2) Ab 2011 gemäß der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes, zu den Einzelheiten der Varianten siehe Tabelle 1.

Zur Bestandserhaltung wäre bis 2050 eine jährlich Nettozuwanderung von 350.000 Personen erforderlich – „zur Aufrechterhaltung der Altersstruktur müsste der jährliche Wandungssaldo rund zehnmal so hoch sein.“ (SVR 2011)

Analyse des Sachverständigenrates: Erwerbsquoten

Projektion altersbedingter Erwerbsquoten von Frauen und Männern
in den Jahren 2010, 2035 und 2060¹⁾



1) Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) der über 15-Jährigen bis unter 75-Jährigen an der Gesamtbevölkerung des jeweiligen Lebensalters.

Es gibt **kein verlässliches Verhaltensmodell** zur Abbildung der Reagibilität von Arbeitsangebot und -nachfrage auf das Lohnniveau über einen Zeitraum von **Jahrzehnten** vor dem Hintergrund u.a. von ...

- ...Zuwanderung / Immigrationspolitik
- ...Erwerbsneigung
- ...Kapitalintensität
- ...Arbeitsproduktivität
- ...Arbeitsmarktregulierung
- ...Bargainingprozessen
- ... etc.

→ Abschätzung der quantitativen Auswirkungen (Potenzialveränderung)

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Analyse des Sachverständigenrates: Arbeitsangebot – Entwicklung Erwerbspersonen

Entwicklung des Arbeitsangebots seit 1950¹⁾

Tausend Personen

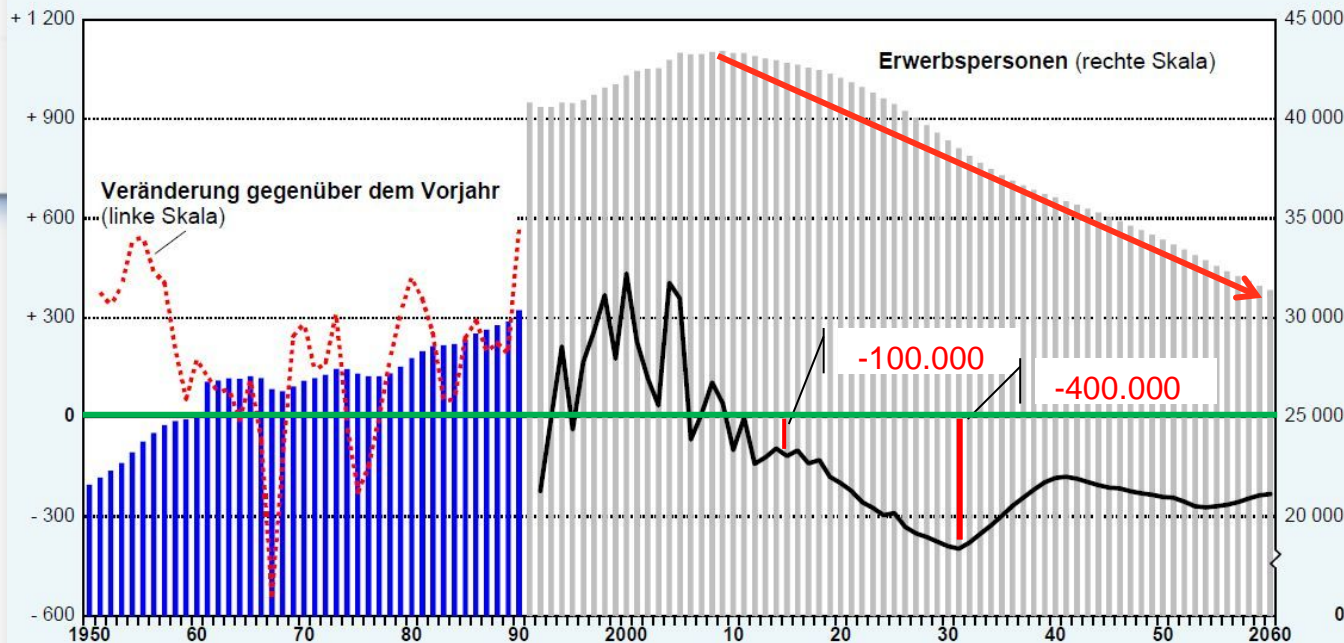
Früheres Bundesgebiet:

■ Erwerbspersonen
 Veränderung

Deutschland:

■ Erwerbspersonen
 — Veränderung

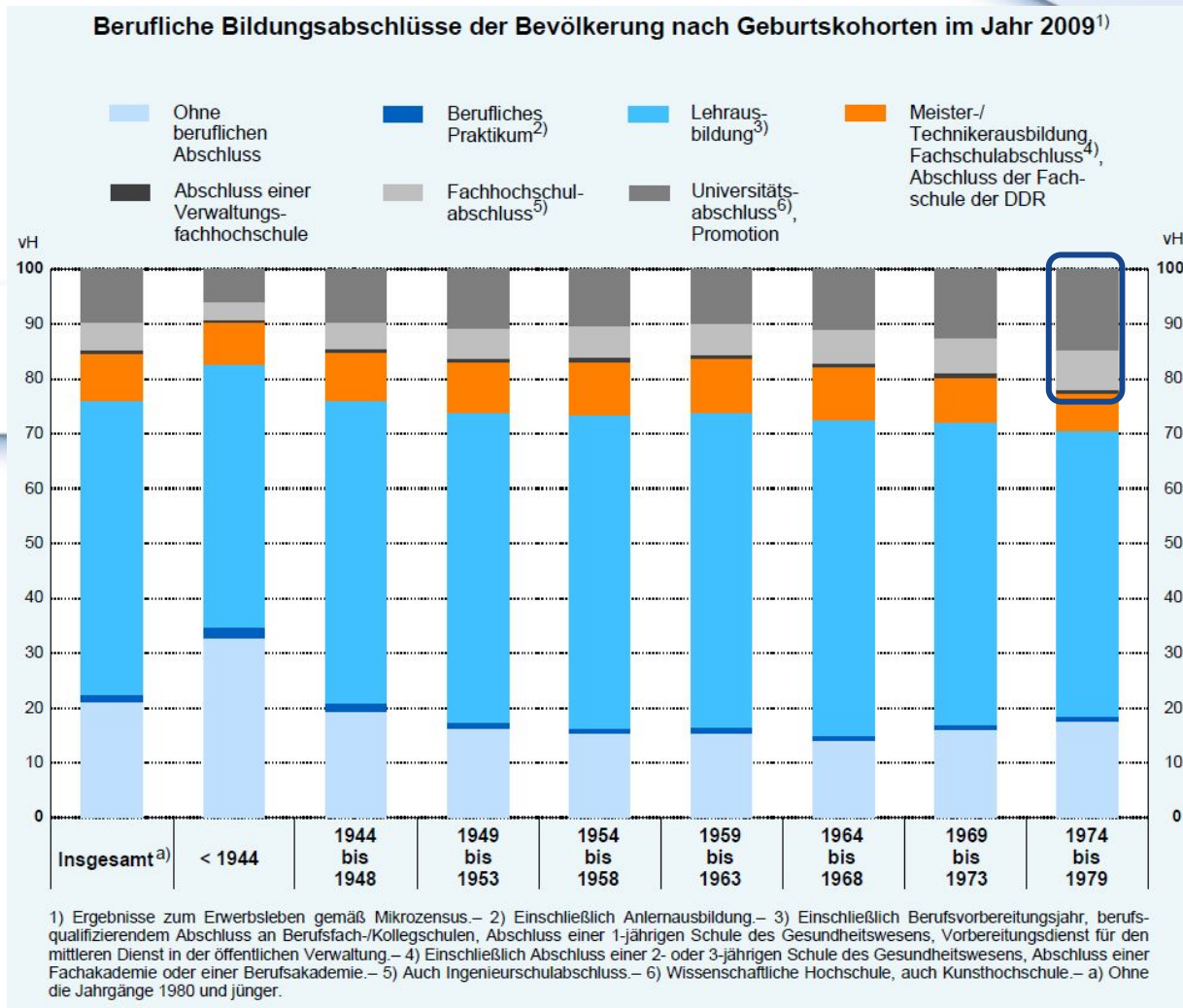
- Basisvariante 1-W1
- 2010 – 2060: -30 vH



1) Ab 2010 auf Basis der Erwerbsquoten von Werdning (2011) und der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
 Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Analyse des Sachverständigenrates: Qualifikation



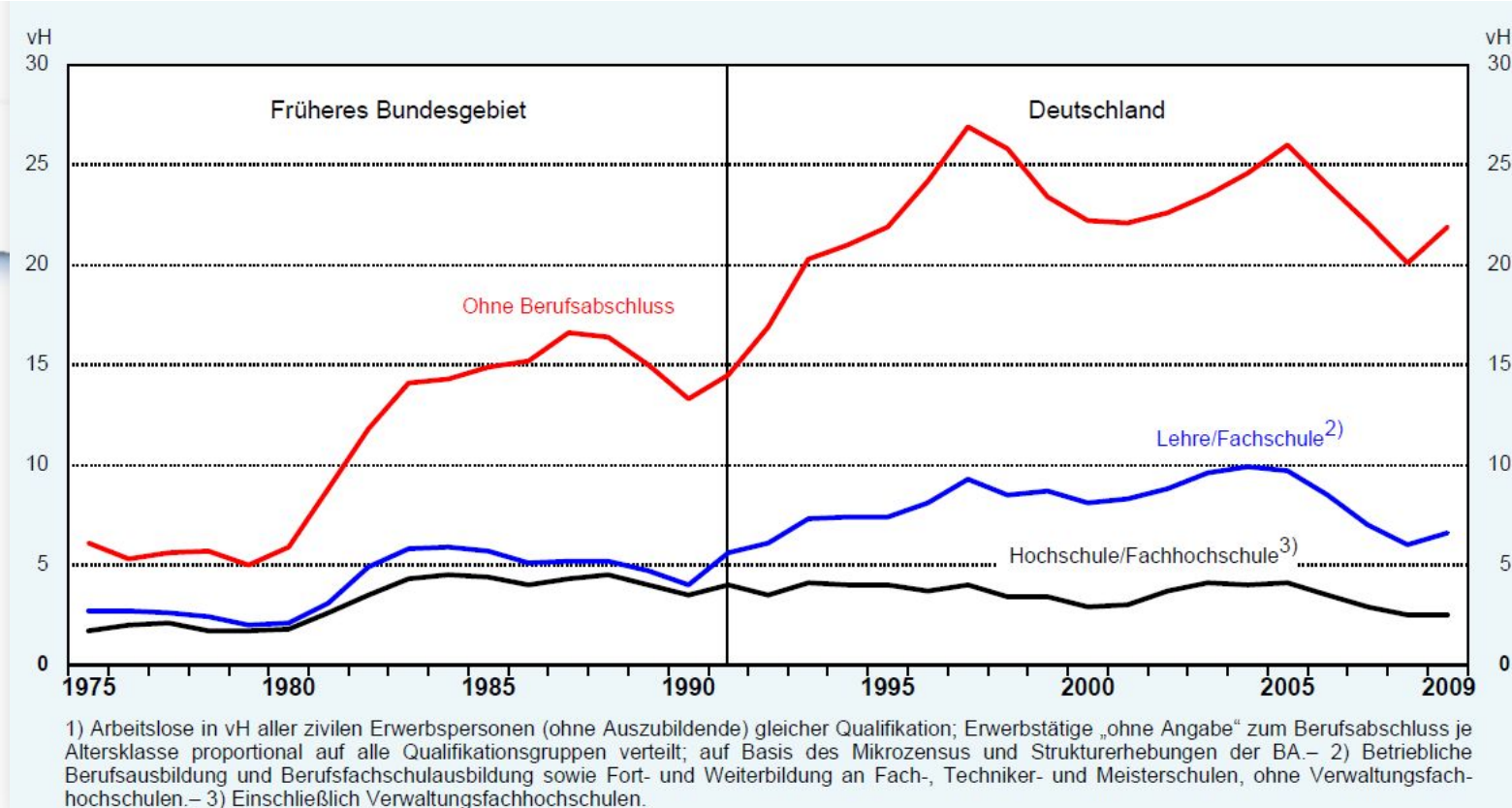
- Verschiebung hin zum (Fach-) Hochschulabschluss
- Anteil ohne beruflichen Abschluss: durchschn. 15 vH
- Bildungsausgaben sollten sich **nicht** mit der Abnahme der Kinderzahl reduzieren.

Ziel: weitere Verbesserung der Lehrsituation durch z.B. Aufwertung der Schüler-Lehrerrelation

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Analyse des Sachverständigenrates: Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten

Technologischer **Wandel** zu Lasten relativ gering Qualifizierter, dabei **Nachfrage** nach qualifizierten Arbeitskräften **höher** als Angebot → relativer Arbeitskräftemangel (**Fachkräftemangel**) → erhebliche Probleme bei der Besetzung **vakanter** Stellen → steigende **Löhne** qualifizierter Arbeitskräfte → Spreizung der Lohnstruktur → Anreize zu **höherer** Qualifizierung → Abbau des **qualifikatorischen Mismatches**



Sachverständigenrat zur Begutachtung
der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demogra-
fischen Wandels, Wiesbaden 2011

Ausgewählte Folgerungen des Sachverständigenrates – Demografie und Arbeitsmarkt

- **Verkleinerung** des Arbeitsangebot und **Alterung** der Erwerbsbevölkerung
- **Reduktion der Erwerbslosenquote** auf 3 vH bis 4 vH erscheint möglich.
Voraussetzung ist, dass eine beschäftigungsorientierte Lohnpolitik fortgesetzt und Anfang der 2000er Jahre durchgeführten Arbeitsmarktreformen nicht zurückgenommen werden.
- **Abmilderung des Rückgangs des Arbeitsvolumens möglich** durch ...
 - ... Verlängerung der **Erwerbslebensphase**: Zusätzlicher Anstieg des gesetzlichen Renteneintrittsalters, schrittweise ab 2029 auf dann 69 Jahre, „idealerweise an die Entwicklung der ferneren Lebenserwartung gekoppelt“ (SVR 2011),
 - ... Erhöhung der **Erwerbsquoten**, insbesondere von Frauen, älteren Beschäftigten, Personen mit Migrationshintergrund,
 - ... **Zuwanderung** von qualifizierten Arbeitskräften: gezielte Immigrationspolitik nach dem Vorbild bspw. von Australien und Kanada,
 - ... Steigerung der **Arbeitsproduktivität** durch vermehrte Bildungsanstrengungen und Beseitigung der Ungleichheit von Bildungschancen.

Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in der Welt, Europa und Deutschland – Einordnung
- (2) Die Generationenbilanz – Intention**
- (3) Zentrale Entwicklungen der Generationenbilanz Deutschland im internationalen Vergleich
- (4) Fazit und Ausblick

Einführung: Methodik der Generationenbilanzierung

- Anfang 1990er Jahre: Entwickelt von den amerikanischen Ökonomen Alan Auerbach, Larry Kotlikoff und Jagdish Gokhale
- Ziel: Projektion langfristige Entwicklung der gesamten öffentlichen Finanzen. Gibt es ein **Missverhältnis** zwischen Ausgaben und Einnahmentwicklung der öffentlichen Haushalte?
- **Missverhältnis**: implizite/ unsichtbare Staatsschuld (s.u.)
= Ausmaß, „um das die explizite Staatsschuld zukünftig rein rechnerisch noch zunehmen wird, wenn die heutige Politik auf Dauer fortgeführt wird.“ (...)
= „fiskalische Last, welche die heute lebenden Generationen auf ihre Kinder und Enkelkinder abwälzen“
(Quelle: Hackmann/Moog/Raffelhüschen (Stiftung Marktwirtschaft, Hrsg.): Ehrbarer Staat? Die Generationenbilanz, Update 2011, Berlin, Okt. 2011, S.4)

Einführung: Methodik der Generationenbilanzierung

Zugrundeliegende Annahmen: Demografische Entwicklung:

- Geburtenhäufigkeit: 1,4 Kinder pro Frau
- weiterer Anstieg der Lebenserwartung
- Wanderungsgewinn, hier von jährlich 150.000

= Bevölkerungsrückgang auf 69 Mio. Menschen

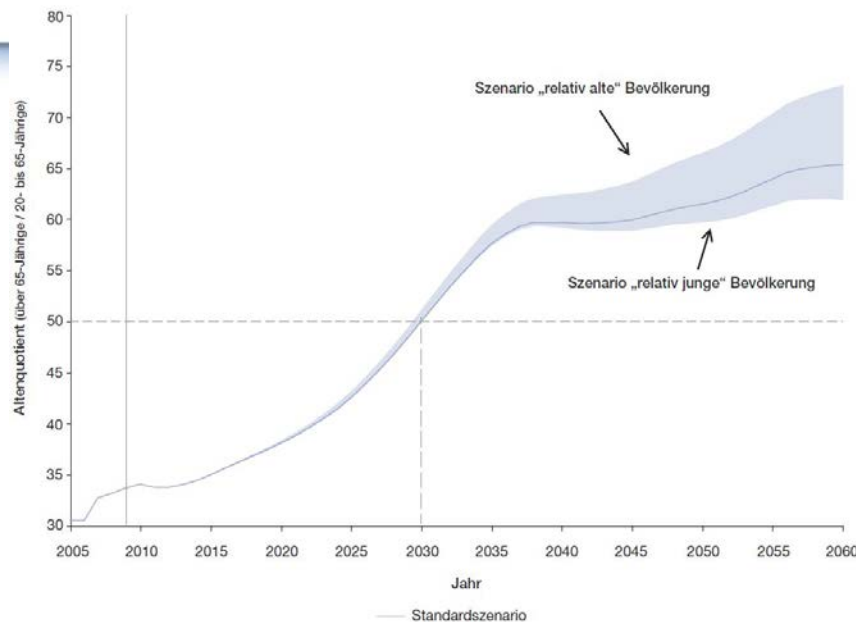
= „Durchalterung der Bevölkerung“ = deutlicher Anstieg des Altenquotienten (AQ)

$$AQ = \frac{\text{Anzahl der über 65 – Jährigen}}{100 \text{ Personen } 25 > \text{Alter} > 65}$$

Bis 2060: Verdopplung des AQ

2008: **Drei** Personen im erwerbsfähigen Alter ‚tragen‘ **eine** Person im Rentenalter.

Schon 2030: : **Drei** Personen im erwerbsfähigen Alter ‚tragen‘ **zwei** Personen im Rentenalter.



Hackmann/Moog/Raffelhüschen
(Stiftung Marktwirtschaft, Hrsg.):
Ehrbarer Staat? Die Generationenbilanz,
Update 2011, Berlin, Okt. 2011, S.4

Jugend- und Altersquotienten am Niederrhein

Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (16 bis 66) kommen ...

Kinder und Jugendliche im Alter 0-15		... in der Gebietskörperschaft	Personen im Rentenalter über 67	
2008	2030	...	2008	2030
26	17	Weeze	24	29
25	23	Goch	23	40
25	25	Geldern	23	48
27	19	Straelen	20	31
27	23	Kevelaer	24	41
24	24	Issum	27	59
26	23	Kerken	25	43
25	22	Kreis Kleve	25	40
23	22	NRW	26	38

Einführung: Methodik der Generationenbilanzierung

Zugrundeliegende Annahmen: Wirtschaftliche Entwicklung

- Trendwachstumsrate des realen BIP/Einw.: 1,5 Prozent
- Arbeitslosenquote: 6 Prozent (nach ILO-Standard)
- Gegenwartswerte zukünftiger Einnahme/Ausgaben: reale Diskontrate: 3 Prozent
- Berücksichtigung von fiskalpolitischen Weichenstellungen
 - Auswirkungen vergangener Reformen, u.a.
 - Rente mit 67
 - Einführung des Nachhaltigkeitsfaktors
 - Kurz-/Mittelfristige Auswirkungen u.a.
 - Gesundheitsreform
 - Jahressteuergesetz 2010
 - Anhebung des Hartz IV-Regelsatzes
 - Bildungspaket
 - Anhebung der Tabaksteuer
 - Steuervereinfachungsgesetz
 - Aktuelle Steuerschätzung

Die Generationenbilanz – Begriffliche Einordnung

Nachhaltigkeitslücke: Verhältnis der tatsächlichen Staatsverschuldung (explizite und implizite Staatsschuld) zum gegenwärtigen Bruttoinlandsprodukt

Explizite Staatsschuld: Ausmaß **vergänger** Haushaltsdefizite

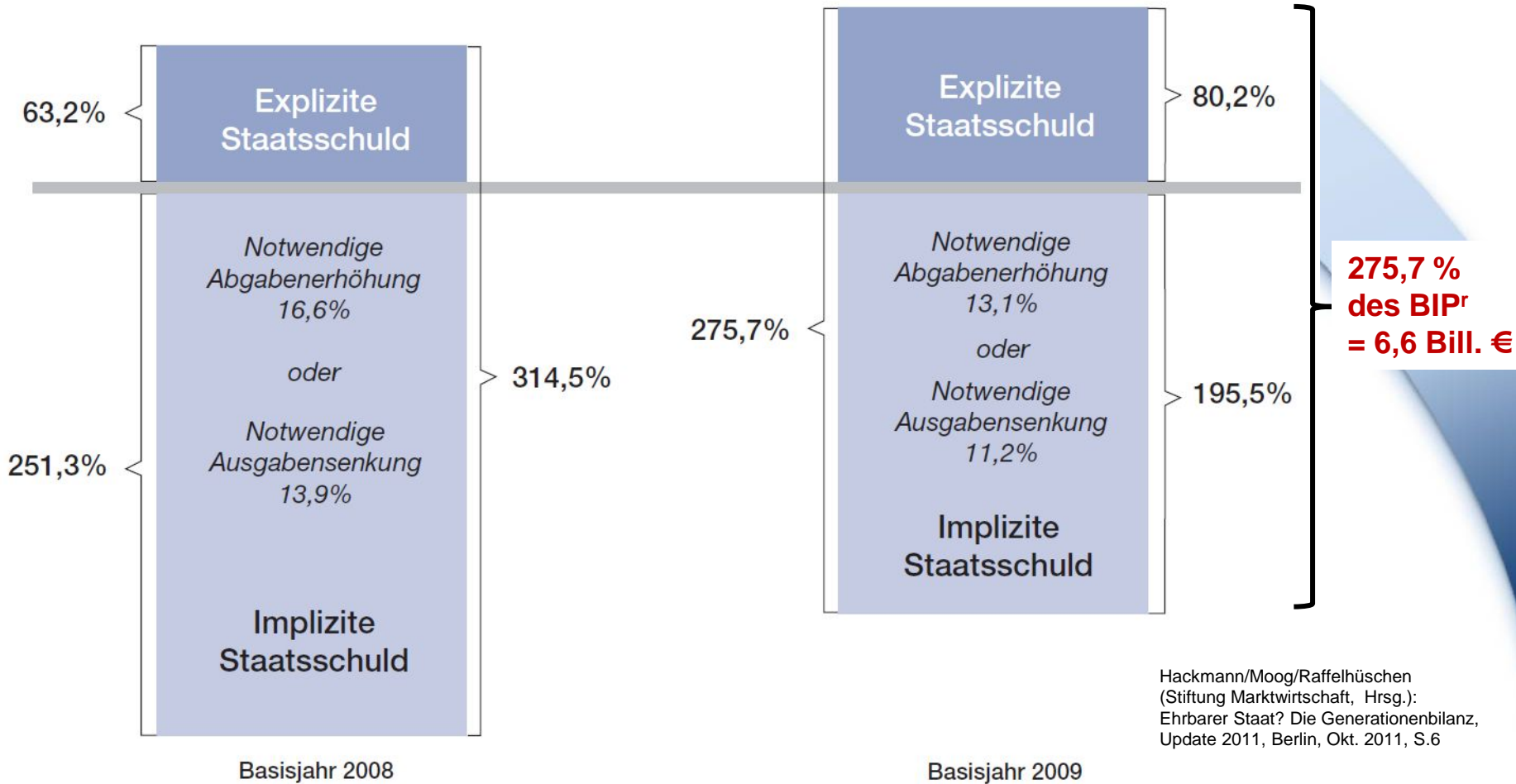
Implizite Staatsschuld: **Summe aller zukünftigen** (Primär-)Defizite bzw. -überschüsse

- **Finanzierungssaldo:** Gesamter Finanzierungssaldo (Haushaltssaldo)
- **Primärsaldo:** Haushaltssaldo ./. Zinsausgaben:
Herausrechnung der Zinsausgaben, um die Einflüsse der Zinsentwicklung auf die Einschätzung zukünftiger Haushaltslagen zu bereinigen.
Primärdefizit: Staat muss nicht nur neue Schulden machen, um die Zinsen zu bezahlen, sondern auch, um seinen primären Aufgaben (Infrastruktur, Gehälter, Sozialleistungen, etc.) nachzukommen = Staat lebt über seine Verhältnisse \Rightarrow Schuldenspirale
- **Notwendige Ausgabenerhöhung**, statische Betrachtung: „Umfang, um den die Einnahmen aus Steuern und Sozialabgaben – mit Ausnahme der Zinsausgaben – dauerhaft erhöht werden müssen, um langfristig sowohl die implizite wie auch die expliziten Schulden zu tilgen.“ (Quelle: Hackmann/Moog/Raffelhüschen (Stiftung Marktwirtschaft, Hrsg.): Ehrbarer Staat? Die Generationenbilanz, Update 2011, Berlin, Okt. 2011, S.7)
- **Notwendige Ausgabensenkung:** analog zu Ausgabenerhöhungen

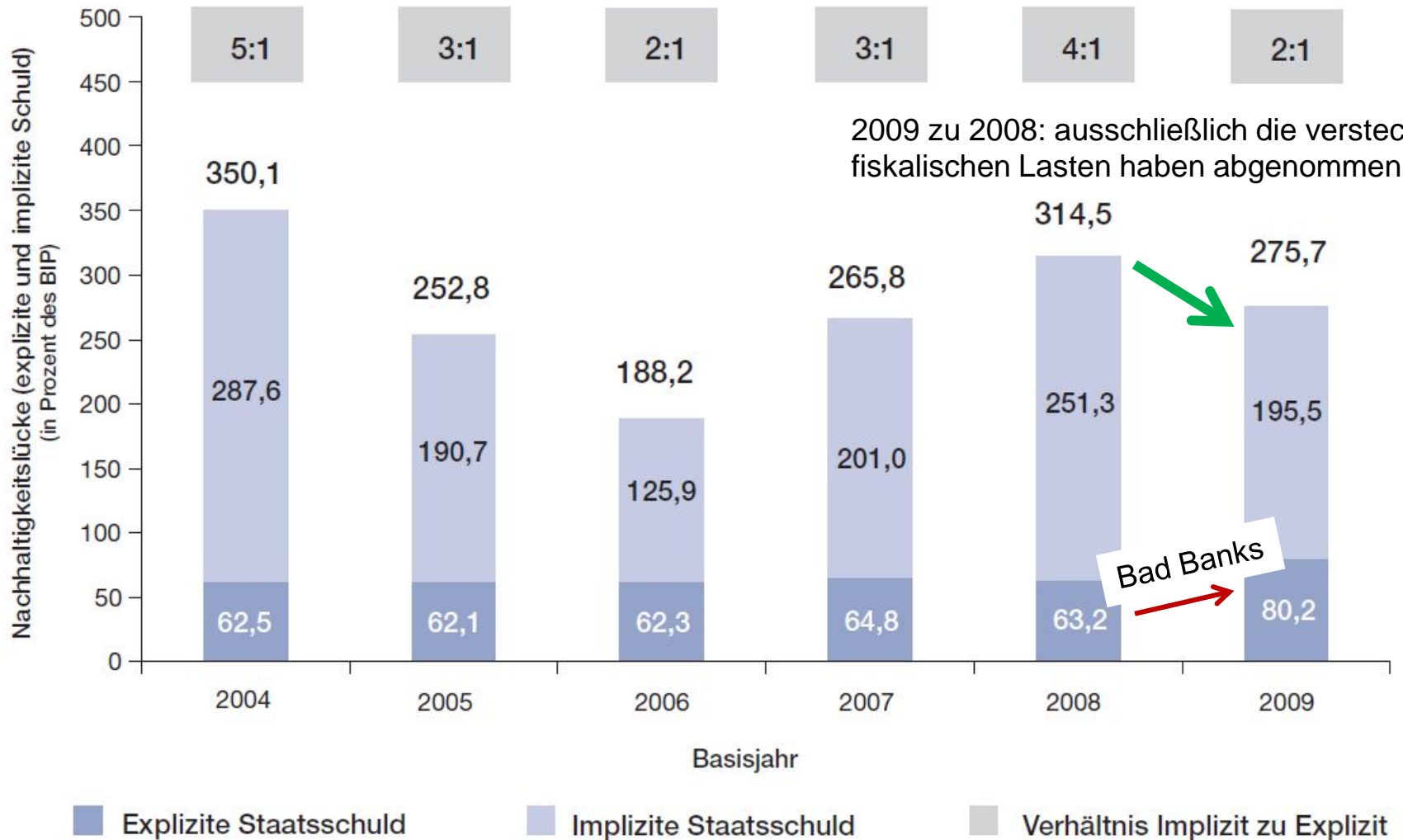
Nachhaltigkeitslücke Basisjahr 2008 / 2009

Implizit zu Explizit = 4:1

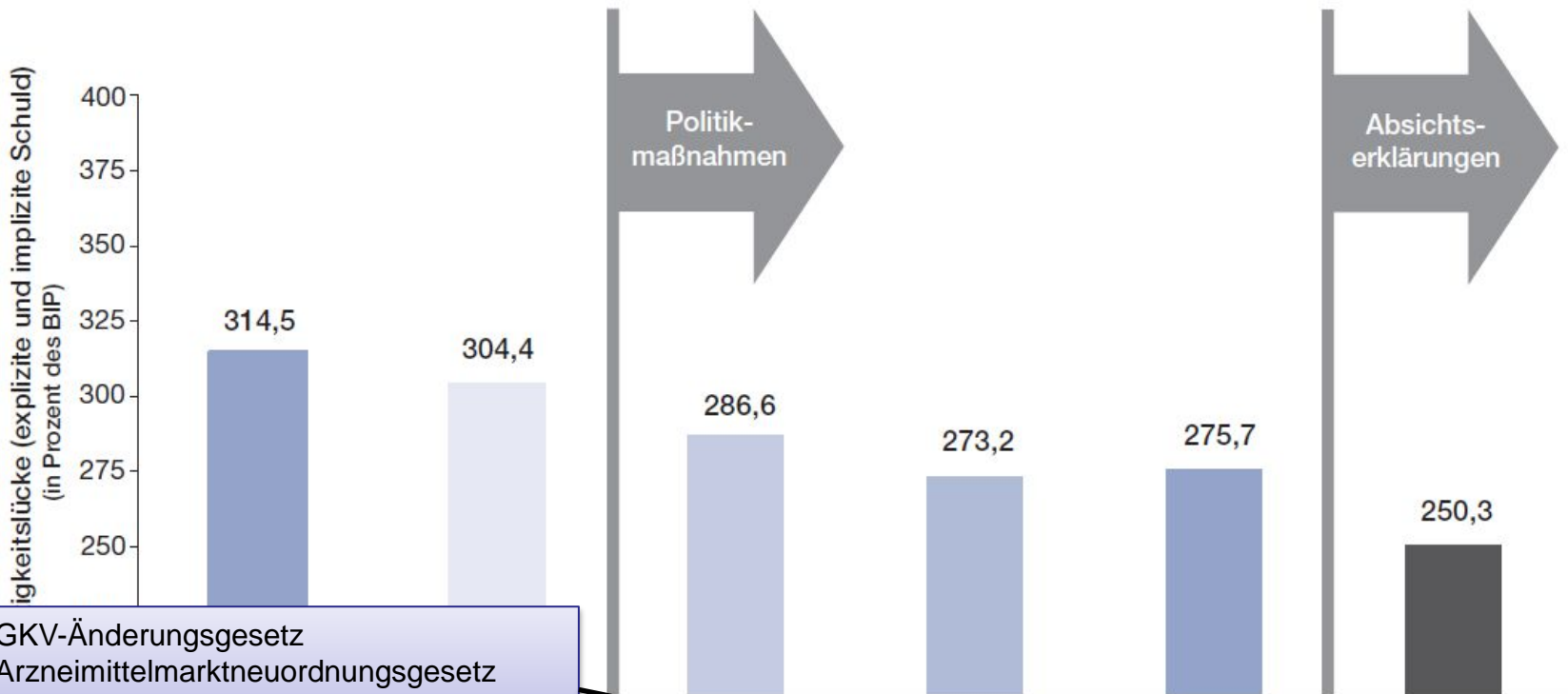
Implizit zu Explizit = 2:1



Explizite - Implizite Staatsschuld: 2004 bis 2009



Verbesserung Nachhaltigkeit: Ursachen



- GKV-Änderungsgesetz
 - Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz
 - GKV-Finanzierungsgesetz
- = Entlastung GKV bis zu 10 Mrd. € p.a.**

- Kernbrennelementesteuer
 - Luftverkehrssteuer
 - Leistungskürzungen Eltern-, Wohn-Arbeitslosengeld II
 - Verringerung Verwaltungsausgaben und Ausgaben Arbeitsförderung
 - Pflichtdividende Deutsche Bahn
- = Entlastung öffentliche HH: 8 Mrd. € p.a.**

...und bisher umgesetzte Maßnahmen des Zukunftspakets

...und Gesundheitsreform

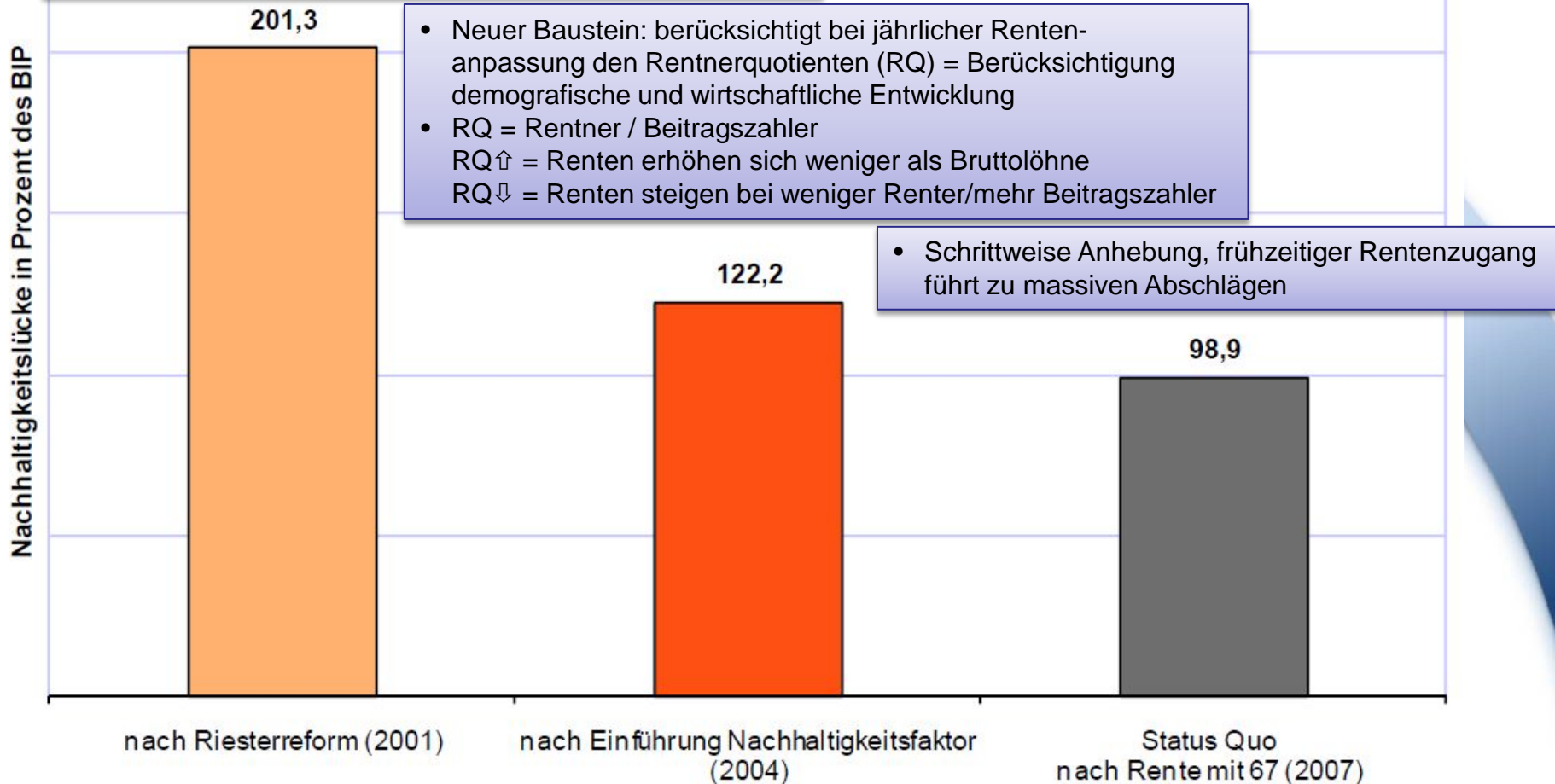
...und diverse Maßnahmen (Tabaksteuer, Hartz-IV-Regelersatz + Bildungspaket, Jahressteuergesetz, Steuervereinfachungsgesetz) (Status quo 2009)

...und weitere ab 2012 geplante Einsparungen durch das Zukunftspaket (Arbeitsmarkt, Streitkräfthereform, ...)

Hackmann/Moog/Raffelhüschen (Stiftung Marktwirtschaft, Hrsg.): Ehrbarer Staat? Die Generationenbilanz, Update 2011, Berlin, Okt. 2011, S.9

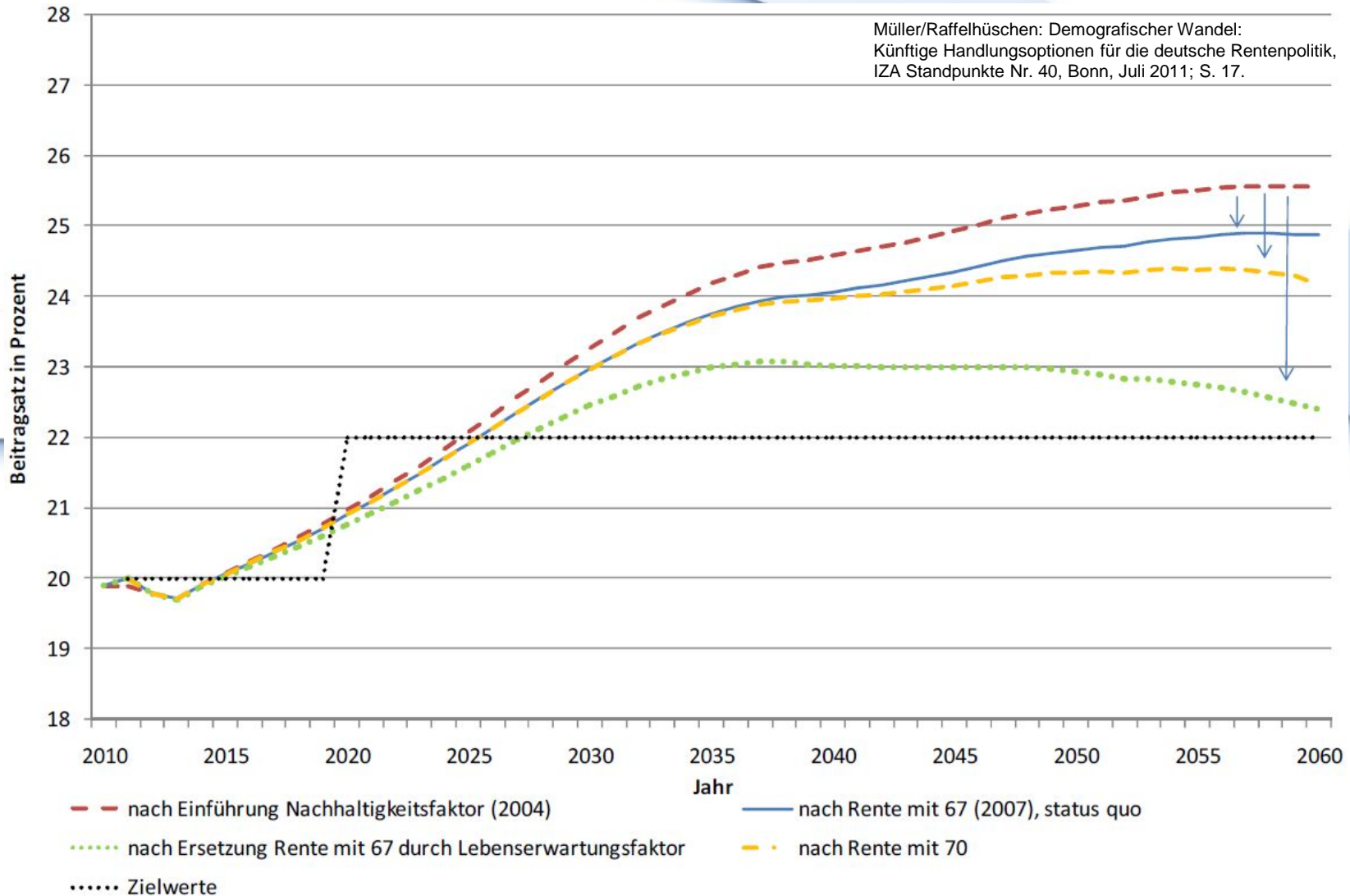
Verbesserung Nachhaltigkeit: Rente

- Einführung der staatlichen Förderung der kapitalgedeckten Altersvorsorge
- Drei-Säulen-System

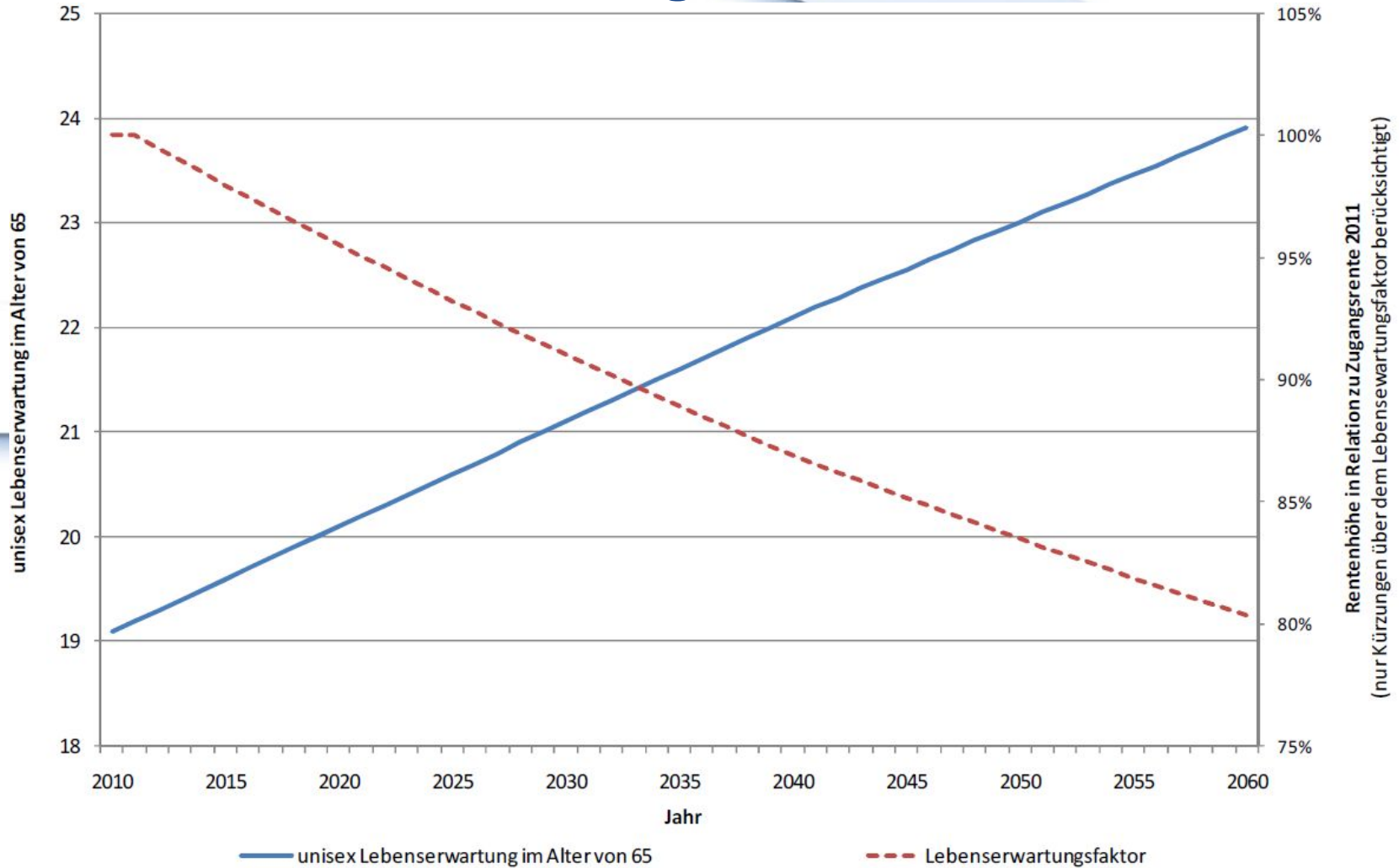


Müller/Raffelhüschchen: Demografischer Wandel:
Künftige Handlungsoptionen für die deutsche Rentenpolitik,
IZA Standpunkte Nr. 40, Bonn, Juli 2011; S. 8.

Verbesserung Nachhaltigkeit: Rente

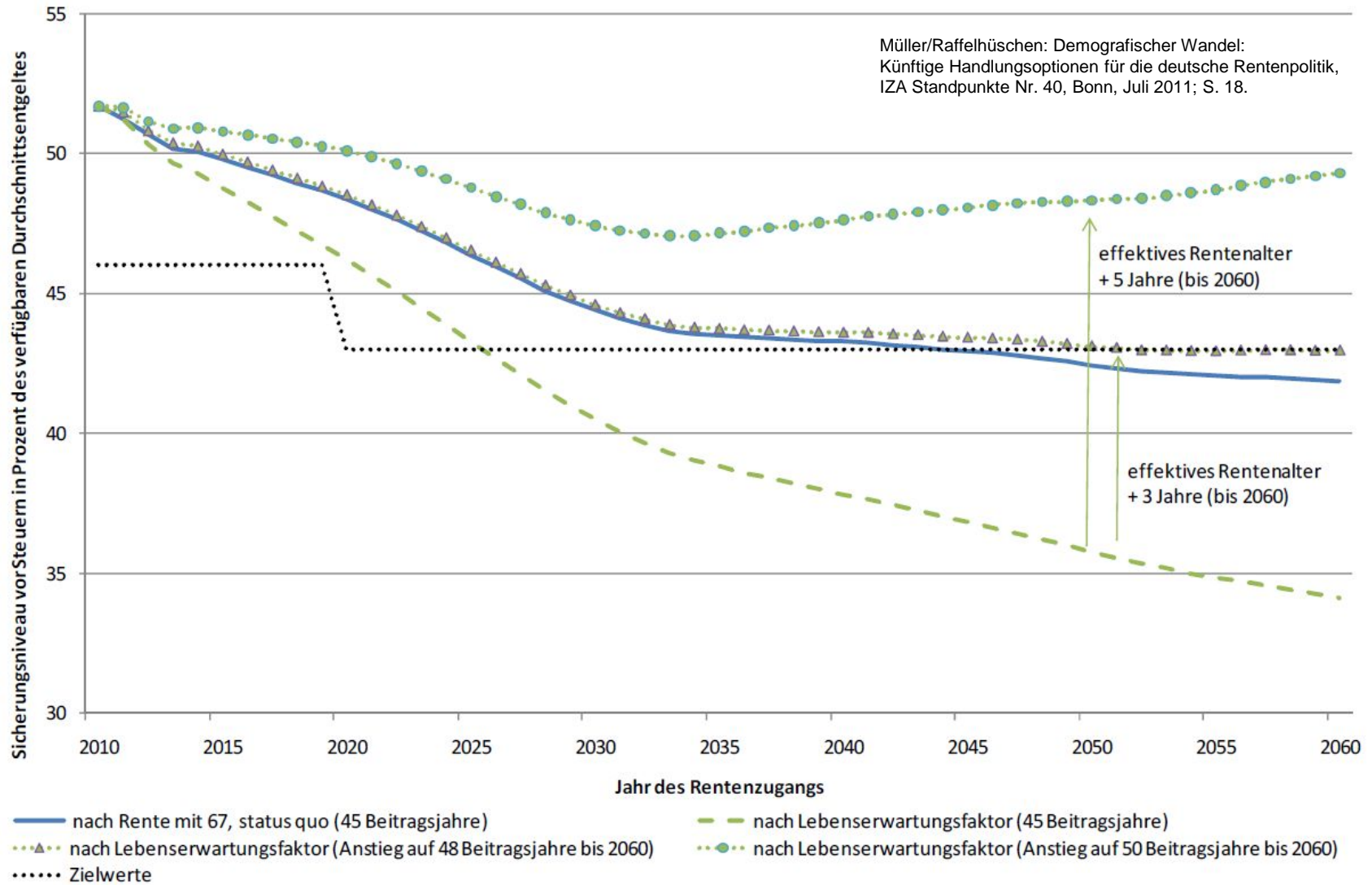


Verbesserung Nachhaltigkeit: Rente – Lebenserwartungsfaktor



Müller/Raffelhüsch: Demografischer Wandel:
Künftige Handlungsoptionen für die deutsche Rentenpolitik,
IZA Standpunkte Nr. 40, Bonn, Juli 2011; S. 16.

Verbesserung Nachhaltigkeit: Rente



Zur Einstimmung: Dr. G. Richenhagen,

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW

„Es ist zu betonen, dass der Schlüssel zur arbeitspolitischen Bewältigung des demografischen Wandels auf der Bundesebene liegt. Noch so ehrgeizig angelegten Landes- oder Regionalprogrammen zur weiteren Stärkung der Beschäftigungsquote Älterer wird es nicht gelingen, die aktuelle bestehende Dynamik aus Gesetzes- und Motivationslagen aller Beteiligten, die noch immer für einen frühzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben wirken, wesentlich zu verändern.“

Richenhagen, G.: Demografischer Wandel in der Arbeitswelt – Stand und Perspektiven in Deutschland im Jahre 2008, in Zentrum für Lern- und Wissensmanagement der RWTH Aachen (Hrsg.): Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz 2020 (15.-16.11.2007), Tagungsband

Alter ist kein Defizit – verändert, nicht weniger leistungsfähig

abnehmende Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Körperliche LF ■ Lernfähigkeit (Frage des Trainings) ■ Flexibilität ■ Reaktionsfähigkeit
keine wesentlichen Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Intelligenz ■ Zielorientiertes planvolles Handeln ■ Systemdenken ■ Kreativität ■ Kooperationsfähigkeit ■ Kommunikationsfähigkeit
verbesserte Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Betriebsspezifisches Wissen ■ Besonnenheit ■ Betriebstreue ■ Urteilsfähigkeit ■ Zuverlässigkeit ■ Arbeitsorgfalt ■ Qualitätsbewusstsein

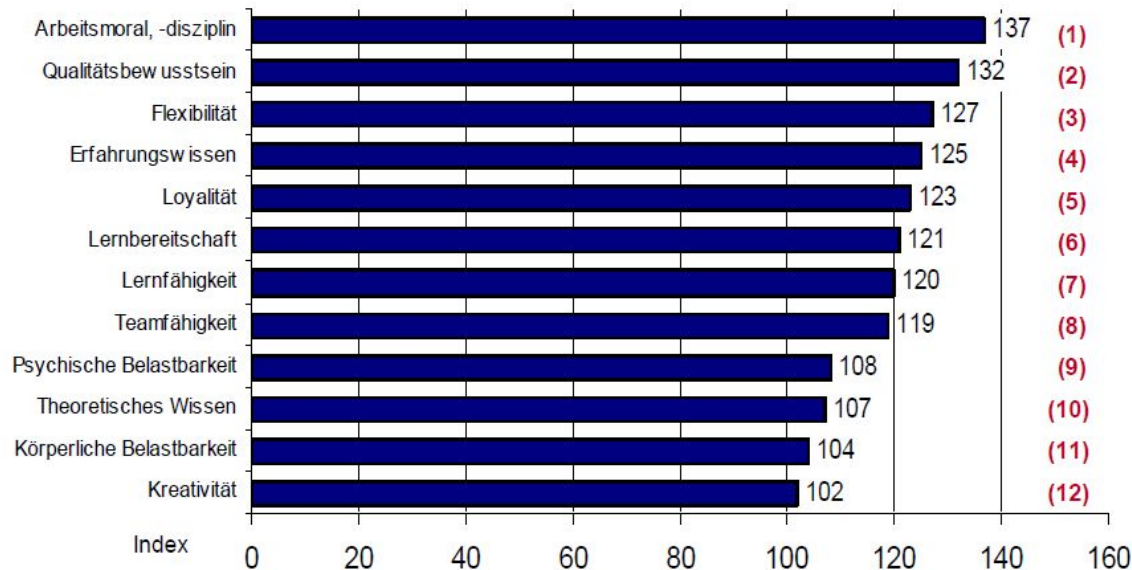
Quelle: Ueberschär: Warum ältere Arbeitnehmer/-Innen noch nicht zum alten Eisen gehören, Tab. 1: Veränderungen der Leistungsfähigkeit im Altersgang (modifiziert nach Lehr, U.: Psychologie des Alterns, Quelle und Meyer, Heidelberg, 1996) in IGA-Report 9, Gallenberger, w./Boege, K./Wolters, J.: Szenarien zum demographischen Wandel im Betrieb, Essen 2005

Anforderung der Arbeitgeber an Ihre Mitarbeiter

BertelsmannStiftung

Betriebliche Anforderungen an die Arbeitnehmer ...

Wichtigkeit spezifischer Anforderungen an Arbeitnehmer aus betrieblicher Sicht in 2002



Index: sehr wichtig = 150; wichtig = 100, weniger wichtig = 50
Das bedeutet: Je höher der Durchschnittswert desto wichtiger die Eigenschaft (Leistungsparameter)
Quelle: IAB-Betriebspanel 2002

Quelle: Dr. Jens U. Prager, Bertelsmann Stiftung:
*Älter werden – aktiv bleiben. Anerkennung der Potenziale
Älterer im Unternehmen* www.bertelsmann-stiftung.de,
2007, Vortragscharts

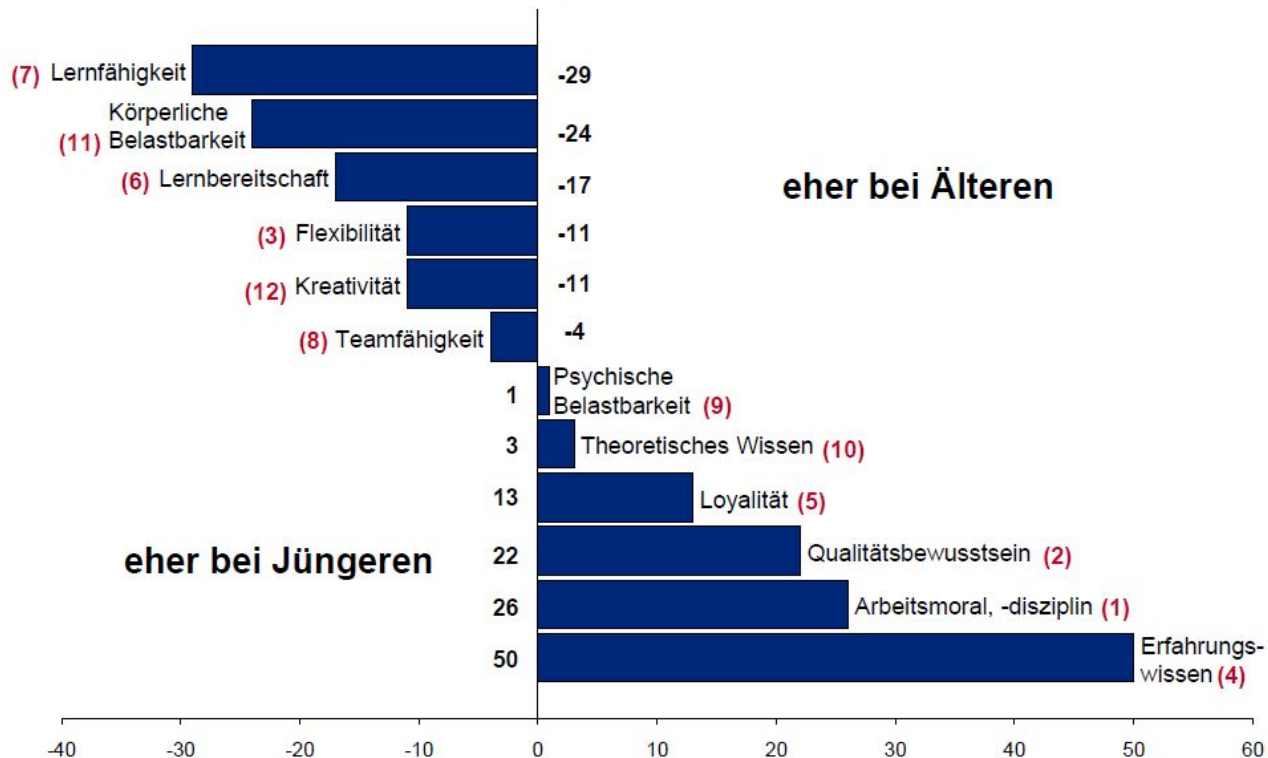
15. Januar 2007 Seite 21

Erfüllung der Anforderungen durch die Mitarbeiter

... werden gerade durch Ältere erfüllt!

Vergleich der Anforderungen
mit Blick auf jüngere und ältere Arbeitnehmer

Quelle: Dr. Jens U. Prager, Bertelsmann Stiftung:
Älter werden – aktiv bleiben. Anerkennung der Potenziale
Älterer im Unternehmen www.bertelsmann-stiftung.de,
2007, Vortragscharts



Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in der Welt, Europa und Deutschland – Einordnung
- (2) Die Generationenbilanz – Intention
- (3) Zentrale Entwicklungen der Generationenbilanz
Deutschland im internationalen Vergleich**
- (4) Fazit und Ausblick

Zur Staatsverschuldung in Europa – Einführung

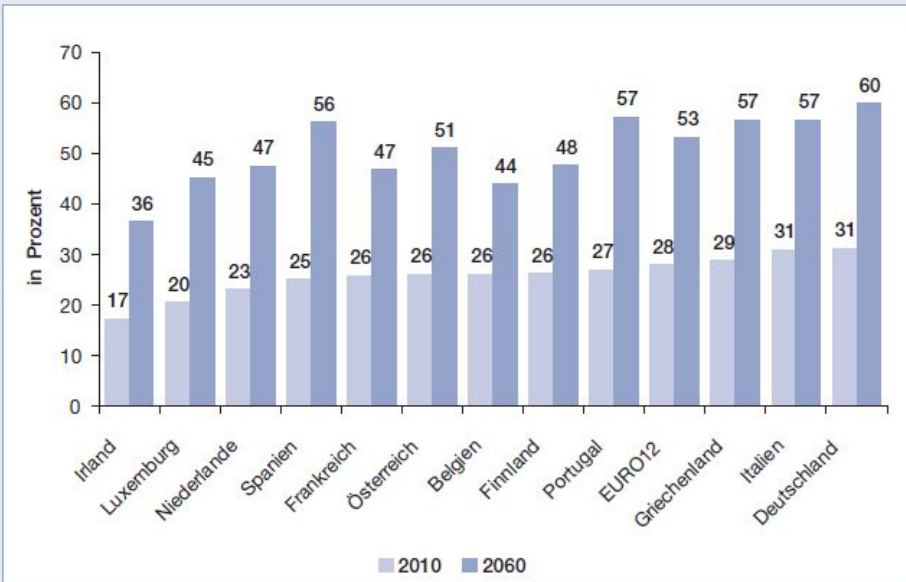
Nachhaltigkeit und Schuldenstabilisierung

- **Nachhaltige öffentliche Finanzen** = intertemporale Budgetbeschränkung des Staates ist erfüllt:
Unter den aktuellen Gesetzgebung sind die zukünftigen Einnahmen des Staates gerade ausreichend, um alle zukünftigen Ausgaben des Staates (inkl. Zinslasten für bestehende Schulden) dauerhaft zu finanzieren.
- **Langfristig:** Stabilisierung der Schuldenquote, doch welches Niveau ist noch als nachhaltig anzusehen, welches ist gar optimal?
- **Hilfreich:** Erreichen der **kurz- und mittelfristigen** Schuldenstabilität Stabilitäts- und Wachstumspakt = konkrete Vorgaben an aktuelle Fiskalpolitik. Hier:
 - Zwar keine Sicherheit, dass diese Politik langfristig finanziert werden kann
 - Zwar Ausblendung des demografischen Wandels
 - Aber: Sicherstellung der kurz-/mittelfristiges Zahlungsfähigkeit = **notwendige** Voraussetzung für langfristige Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen (vgl. Moog/Raffelhüschen (Stiftung Marktwirtschaft, Hrsg.): Ehrbarer Staaten? Tatsächliche Staatverschuldung in Europa im Vergleich, Berlin, Dez 2011, S.4)

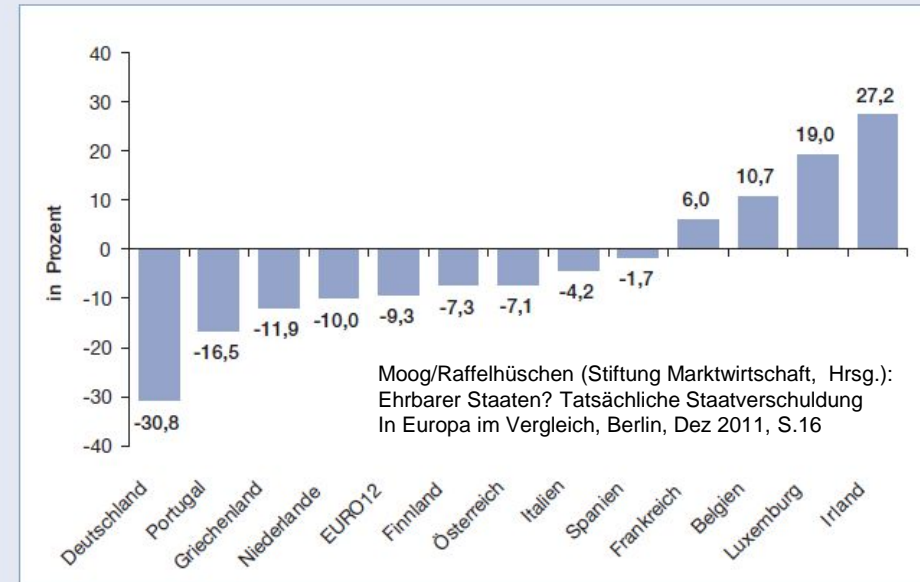
Langfristige Nachhaltigkeit der Euro12-Staatsfinanzen

Zur demografischen Herausforderung - Altenquotienten

a) Altenquotient in 2010 und 2060 (über 65-Jährige / 15 bis 64-Jährige)



b) Veränderung der Erwerbspersonenzahl zwischen 2010 und 2060

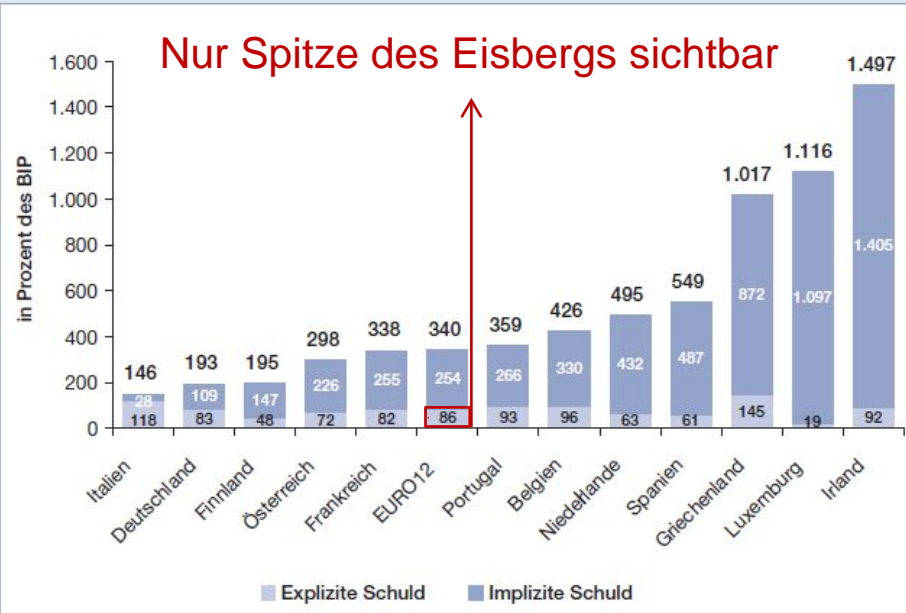


- Alterungsprozess schreitet durch Rückgang der Geburtenraten und Anstieg der Lebenserwartung weiter voran.
- Altenquotient (s.o.) wird sich in allen Staaten bis 2060 in etwa verdoppeln
- Rückgang der Gesamtbevölkerung nur in Deutschland und Portugal
- Bedrohlich: Rückgang der Erwerbspersonenzahl, Bremsen des zukünftigen BIP-Wachstums

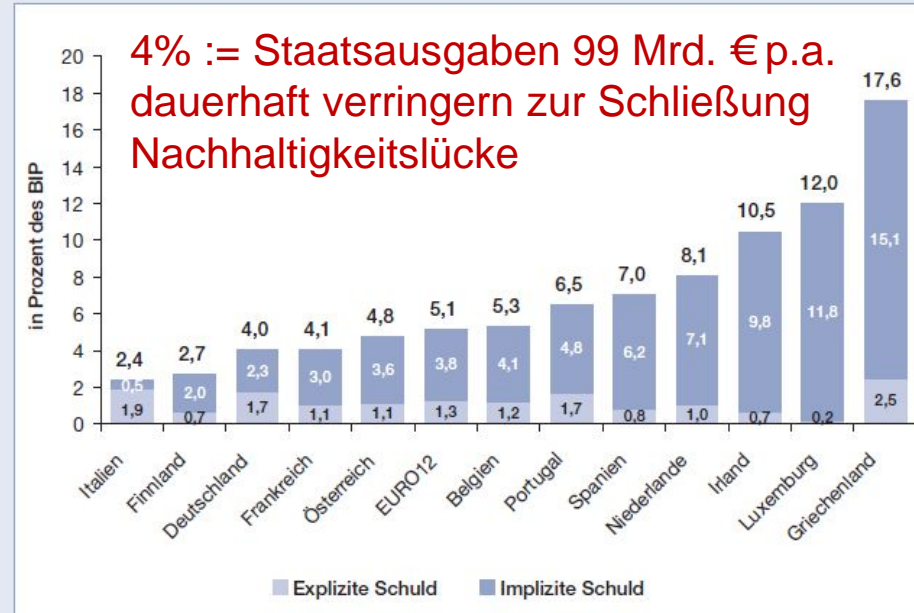
Nachhaltigkeitslücken der Euro12-Staaten

Moog/Raffelhüschchen
(Stiftung Marktwirtschaft, Hrsg.):
Ehrbarer Staaten? Tatsächliche
Staatsverschuldung in Europa
im Vergleich, Berlin, Dez 2011, S.16

a) Nachhaltigkeitslücken der EURO12-Staaten (Basisjahr 2010)



b) Konsolidierungsbedarf der EURO12-Staaten (Basisjahr 2010)



Abweichungen zwischen der ausgewiesenen Nachhaltigkeitslücke und der Summe aus expliziten und impliziten Schulden sind auf Rundungsfehler zurückzuführen.

- Deutschland, Finnland, Österreich, Frankreich, Italien = unterdurchschnittlicher Beitrag zur „europäischen Nachhaltigkeitslücke“
 - Italien? Hat nach Frankreich den geringsten Anstieg der Renten-, Gesundheits- und Pflegeausgaben zu erwarten. Dennoch: Hohe explizite Staatsschulden, geringes Wachstum werden zusätzliche Zinslasten bringen = kurz-/mittelfristig Krisenkandidat
 - Luxemburg? Aktuell sehr solide, langfristig nach Griechenland stärkste Zunahme an Renten-, Gesundheits- und Pflegeausgaben.

Nachhaltigkeitsranking Euro-12-Staaten

		Explizite Staatsschuld	Implizite Staatsschuld	Nachhaltigkeitslücke	Konsolidierungsbedarf
1	Italien (IT)	118,4	27,6	146,0	2,4
2	Deutschland (DE)	83,2	109,4	192,6	4,0
3	Finnland (FI)	48,3	146,9	195,2	2,7
4	Österreich (AT)	71,8	225,9	297,7	4,8
5	Frankreich (FR)	82,3	255,2	337,5	4,3
6	Portugal (PT)	93,3	265,5	358,8	6,5
7	Belgien (BE)	96,2	329,8	426,0	5,3
8	Niederlande (NL)	62,9	431,8	494,6	8,1
9	Spanien (ES)	61,0	487,5	548,5	7,0
10	Griechenland (GR)	144,9	872,0	1.016,9	17,6
11	Luxemburg (LU)	19,1	1.096,5	1.115,6	12,0
12	Irland (IE)	92,5	1.404,7	1.497,2	10,4



Moog/Raffelhüschchen (Stiftung Marktwirtschaft, Hrsg.):
Ehrbarer Staaten? Tatsächliche Staatverschuldung
In Europa im Vergleich, Berlin, Dez 2011, S.19

Inhalt

- (1) Demografische Entwicklung in der Welt, Europa und Deutschland – Einordnung
- (2) Die Generationenbilanz – Intention
- (3) Zentrale Entwicklungen der Generationenbilanz Deutschland im internationalen Vergleich
- (4) **Fazit und Ausblick**

Fazit und Ausblick

- Der demografische Wandel wird Deutschland mit den Facetten weniger, älter und bunter treffen.
- Der **Wandel** der demografischen Strukturen wird die implizite Staatsverschuldung verschärfen, wenn keine weitere Gegensteuerung erfolgt.
- In den letzten Jahren wurden etliche **Maßnahmen** in der Sozialversicherung erlassen, die eine deutliche Verringerung der impliziten Staatsschuld ermöglichte. Doch: noch nicht ausreichend
- Hieraus resultieren für den **Gesamtstaat** die Notwendigkeiten,
 - **kurz-/mittelfristig** die Einhaltung der Maastrichter Kriterien zur Begrenzung der expliziten Staatsschuld zu beachten.
 - **langfristig** weiter die implizite Staatsschuld zu senken.
In der gesetzlichen Rentenversicherung würde die Einführung einer regelgebundenen Anpassung der Zugangsrenten an die Lebenserwartung (SVR) die übermäßige Belastung zukünftiger Erwerbsgenerationen verhindern, aber zugleich das Rentenniveau spürbar absenken: eine gleichzeitige Erhöhung/Flexibilisierung des faktischen Renteneintrittsalters würde notwendig. Wichtig: Individuelle Beschäftigungsfähigkeit berücksichtigen, „Employability“ steigern.

Vielen Dank für Ihr Interesse

Impressum

Prof. Dr. Harald Schoelen

Hochschule Niederrhein
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Volkswirtschaftslehre – Finanzwissen-
schaft und Wirtschaftsförderung

Webschulstr. 41 – 43
41065 Mönchengladbach

Fon: + 49 (0) 2161 / 186 – 6335
Fax: + 49 (0) 2161 / 186 – 6313

[http://www.hs-niederrhein.de/fb08/
personen/q-z/schoelen-harald/](http://www.hs-niederrhein.de/fb08/personen/q-z/schoelen-harald/)

mailto:

harald.schoelen@hs-niederrhein.de

Niederrhein Institut für Regional- und
Strukturforschung (NIERS)

Stv. Leiter

Speickerstr. 8
41061 Mönchengladbach

Fon: + 49 (0) 2161 / 186 – 6412
Fax: +49 (0)2161 47578 – 199

<http://www.hs-niederrhein.de/niers/>